



Die Empfehlungen des NFP 69 in die Politik übersetzen

Die politische Regulierung des Ernährungssystems ist komplex. In den relevanten Politikfeldern Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und öffentliche Gesundheit engagiert sich eine Vielzahl an Akteuren. Eine Forschungsgruppe untersuchte, wie die Empfehlungen aus den einzelnen Projekten des NFP 69 von der Schweizer Politik berücksichtigt werden könnten und welche Rolle die politischen Entscheidungsträger dabei einnehmen sollten. Dazu analysierte die Forschungsgruppe die relevanten Politikfelder. Sie kam zum Schluss, dass in der Schweiz Massnahmen der öffentlichen Gesundheitspolitik noch wenig entwickelt sind. Die verschiedenen agrarpolitischen Regulierungen und Anreize sind hingegen teilweise widersprüchlich.

Aus dem NFP 69 resultiert eine grosse Bandbreite an Resultaten aus so verschiedenen Forschungsbereichen wie Agronomie, Gesundheitswissenschaften und Nachhaltigkeitsforschung. Basierend auf ihren Ergebnissen formulierten die Forschungsgruppen Empfehlungen zuhanden der Politik sowie der verschiedenen Anspruchsgruppen, die im Ernährungssystem aktiv sind. Im Pro-

jekt «Politikanalyse» erfasste eine Forschungsgruppe alle Empfehlungen aus dem Programm und untersuchte, wie diese in der aktuellen Schweizer Politik berücksichtigt werden könnten. Die Studie beurteilte die Umsetzbarkeit der Empfehlungen aus den einzelnen Forschungsprojekten im Rahmen der aktuellen politischen Strategien.

Die Schweizer Landwirtschaftspolitik verfügt über eine lange Tradition: Die Forschenden machten einen Konflikt zwischen dem Anspruch des freien Marktes einerseits und Markteingriffen zum Schutz der einheimischen Produzenten andererseits aus.



Verschiedene politische Instrumente

In einem ersten Schritt analysierten die Forschenden drei Bereiche der Schweizer Politiklandschaft, die für die Regulierung des Ernährungssystems relevant sind: die Landwirtschaftspolitik, die Lebensmittelsicherheit und die öffentliche Gesundheitspolitik. In jedem dieser Politikfelder werden verschiedene Massnahmen eingesetzt, um bestimmte politische Ziele zu erreichen. Die Forschenden unterscheiden zwischen Regulierungen, die bei Nichteinhalten negative Konsequenzen nach sich ziehen, positiven Anreizen und Informationsmassnahmen. Sie zeigten, dass die Schweizer Landwirtschaftspolitik in erster Linie auf Regulierungen sowie Anreize in Form von Subventionen für bestimmte Leistungen setzt. Im Bereich Lebensmittelsicherheit sind es gesetzliche Regulierungen und strikte Kontrollsysteme, mit denen die Sicherheit der Nahrungsmittel gewährleistet wird. Anders funktioniert die Schweizer Gesundheitspolitik im Bereich Ernährung: In diesem Bereich werden heute in erster Linie Informationsmassnahmen eingesetzt, um die politischen Ziele zu erreichen. Die Forschenden führen die Absenz von Regulierungen und Anreizen in der Gesundheitspolitik mitunter darauf zurück, dass es sich dabei um ein sehr junges Politikfeld handelt, das sich noch im Aufbau befindet.

Widersprüche in der Agrarpolitik

In einem zweiten Schritt untersuchten die Forschenden, ob es innerhalb der einzelnen Politikbereiche widersprüchliche Ziele und Massnahmen gibt. Zudem suchten sie nach potenziellen Konflikten und Synergien zwischen den einzelnen Politikfeldern. Die Analyse kam zum Schluss, dass die Schweizer Politik in den Bereichen Le-

bensmittelsicherheit und öffentliche Gesundheit hinsichtlich ihrer Ziele grundsätzlich kohärent ist. Sowohl innerhalb der Politikfelder wie auch im Zusammenspiel mit anderen Bereichen wurden keine relevanten Widersprüche erkannt. In der Landwirtschaftspolitik, die über eine lange Tradition verfügt, machte die Studie hingegen teilweise widersprüchliche Ziele aus. Grundsätzlich besteht ein Konflikt zwischen dem Anspruch des freien Marktes einerseits und Markteingriffen zum Schutz der einheimischen Produzenten andererseits. Zudem stehen insbesondere jüngere agrarpolitische Massnahmen zum Schutz der Umwelt teilweise im Widerspruch zum Ziel, dass eine möglichst produktive Landwirtschaft die Ernährungssicherheit der Bevölkerung sicherstellen soll. Diese teilweise inkohärenten agrarpolitischen Ziele haben zur Folge, dass die einzelnen Massnahmen laufend koordiniert werden müssen.

Weiteres Konfliktpotenzial sehen die Forschenden in der Zusammenarbeit zwischen staatlichen Akteuren und den verschiedenen privaten Akteuren, die in allen drei Politikbereichen massgebend an der Ausarbeitung und Umsetzung von politischen Massnahmen beteiligt sind. Im Rahmen der Zusammenarbeit von Verwaltungen mit Grossverteilern, Umweltorganisationen, Bauernverbänden oder Gesundheitsorganisationen können Spannungen entstehen. Deshalb ist ein steter Koordinationsaufwand durch den Staat erforderlich.

Verschiedene Rollen für Entscheidungsträger

In einem dritten Schritt untersuchte die Forschungsgruppe die Ergebnisse und Empfehlungen aus den 22 Projekten der ersten Forschungsphase des NFP 69. Während einige Projekte konkrete und unmittelbare Empfehlungen für die

Empfehlung

Koordination und flexible Handhabung der verschiedenen Rollen

Die Politikanalyse verdeutlicht die Komplexität der Aufgabe, das Ernährungssystem nachhaltiger zu gestalten und gleichzeitig den gesundheitsrelevanten Folgen der Ernährung gerecht zu werden. Die Forschungsgruppe empfiehlt den politischen Entscheidungsträgern einerseits, jeweils projektspezifische Rollen einzunehmen, um die Forschungsergebnisse der einzelnen Projekte möglichst reibungsarm und

gewinnbringend in politische Anpassungen zu übersetzen. Politische Entscheidungsträger sollten entweder als Wegbereiter, aktive Treiber oder Beobachter agieren. Andererseits sollten sie allfällige Anpassungen von politischen Zielen und Massnahmen, die aus den Forschungsprojekten resultieren, mit allen Akteuren koordinieren, die das politische System mitgestalten.

**Umsetzung der Empfehlungen aus den
einzelnen Projekten des NFP 69:
Rolle der politischen Entscheidungsträger**

1. Wegbereiter

Emissionen von Kühen
Gesunde Schweine
Bio-Korb
Functional Food
Übergewicht vorbeugen
Vitamin D
Konsumentenmitsprache
Nachhaltige Ernährungswirtschaft

2. aktive Treiber

Spurenmehalle
Nano-Konservierung
Konservierende Bakterien
Gesundheitsreize
Salzkonsum
Nahrungsmittelverluste
Soziale Ungleichheit

3. Beobachter

Sicheres Getreide
Nachhaltige Milchproduktion
Staphylokokken
Nahrungsfasern
FOODBALL
Eisen und Zink
MIRDIET

Die Tabelle zeigt, welche verschiedenen Aufgaben die politischen Entscheidungsträger einnehmen sollten, um die Ergebnisse der Forschungsprojekte optimal zu nutzen und so die Entwicklung hin zu einem nachhaltigeren und gesünderen Lebensmittelsystem voranzutreiben.

Weitere Informationen:
www.nfp69.ch

Anpassung des Ernährungssystems ableiteten, kamen andere zum Schluss, dass weitere Forschungsarbeiten notwendig sind. Entsprechend unterschiedlich gestaltet sich die Rolle, die politische Entscheidungsträger einnehmen sollten, um die Ergebnisse der einzelnen Projekte bestmöglich verwerten zu können. Die Politikanalyse teilte die Projekte des Programms in drei verschiedene Gruppen ein. Je nach Gruppe kommt den politischen Entscheidungsträgern eine andere primäre Rolle bei der Umsetzung der Empfehlungen zu.

1. In einer ersten Gruppe befinden sich die Projekte, deren Empfehlungen im politischen System relativ einfach und ohne grössere Widerstände umsetzbar sind. Diese Empfehlungen stimmen mit den aktuellen politischen Zielen überein und es gibt keine fundamentale Opposition, sodass den politischen Entscheidungsträgern die Rolle der *Wegbereiter* zukommt. Sie schaffen einen geeigneten gesetzlichen Rahmen für die Umsetzung der Empfehlungen und informieren sämtliche betroffenen Stakeholder darüber.

2. In einer zweiten Gruppe wurden Projekte mit konkreten Handlungsempfehlungen zusammengefasst, die jedoch bei bestimmten Zielgruppen auf Widerstand treffen dürften. Um diese Empfehlungen umsetzen zu können, müssen Behörden und politische Akteure die Rolle von *aktiven Treibern* einnehmen und starke Regulierungen und Anreize ins Auge fassen.

3. In einer dritten Gruppe sind diejenigen Projekte zusammengefasst, die (noch) nicht in konkrete Empfehlungen für Anpassungen des Ernährungssystems übersetzt werden können, sondern weiterer Forschung und Abklärung bedürfen. Da weitere Forschung in den einzelnen Bereichen in Zukunft zu konkreten politischen Empfehlungen führen könnten, kommt den Entscheidungsträgern hierbei die langfristige Rolle der *Beobachter* zu. Sie fördern weiterführende Forschung und setzen langfristige Anreize für Stakeholder.